

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pfg.,
durch den Briefträger 2,20 Mk., bei der
Post abgeholt 1,80 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Monatszeichnungen.
3. Nassauischer Landweiser.
4. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Redaktionsred und Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die Leberzeitung kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungstages
bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
Uhr nur bei Wiederholungen möglich.

Expedition: Diezestraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 18. Limburg a. d. Lahn, Montag, den 24. Januar 1916. 47. Jahrgang.

Die Waffenstreckung Montenegros ist im Gange. Die Adria-Häfen Antivari und Dulcigno besetzt. — Ein Zusammenstoß am Suezkanal.

Erfolgreiche Sprengung in der Gegend von Njera.

Deutscher Tagesbericht vom 21. Januar.
WB. Großes Hauptquartier, 22. Jan. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Südöstlich von Njera zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern.

Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Bei Smorgon und vor Düna: Artilleriekämpfe.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.
Feindliche Stellungen bei Neubville und in den Argonnen genommen.

Deutscher Tagesbericht vom 22. Januar.
WB. Großes Hauptquartier, 23. Jan. Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neubville (nördlich von Arras) bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Metern; wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen.

In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück. Militärische Anlagen östlich von Velfort wurden mit Bomben besetzt.

Die Lage auf dem östlichen u. Balkan-Kriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.
Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 22. Jan. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbedingung für die weiteren Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange.

Die österreichisch-ungarischen Truppen traten zu diesem Zweck — jede Feindseligkeit unterlassend — den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammenstießen, die Waffen abgelegt und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatorten unter angemessener Aufsicht ihrer Verwundeten nachgehen. Der Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und gefangen abgeführt. Eine solche, durch militärische Gründe sowie durch die Gierart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Kriege heimgekehrten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Russischer Kriegsschauplatz.
Ostern fanden auf der ganzen Nordfront Geschützkämpfe statt. Bei Verechni in Wolhynien wichen unsere Truppen Streikkommandos ab. Heute in der Frühe begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen Teile unserer bestärktesten Front. Wir schlugen ihn zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern in mehreren Abschnitten der Südtirolischen und der Dolomitenfront lebhafter als in den letzten Tagen. Auch Miva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. Wien, 23. Jan. Amtlich wird verkündet.

Russischer Kriegsschauplatz.
Auf der Höhe von Dolzoi, nördlich von Bojan am Pruth sprengten wir vorgestern Abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden; in der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsere Truppen den Feind in demselben Raume aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Njerczlo ist eine von uns eingerichtete Prüfkampagne seit längerer Zeit das Kampfsziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Angriffen stand. Südlich von Dubno griff der Feind heute früh nach starker Artillerie-Vorbereitung unsere Stellung an.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Am Tolmeiner Brückenkopf im westlichen Abschnitt des Karnischen Kammes und an einzelnen Teilen der Tiroler Front fanden Geschützkämpfe statt. Im Raum von Nitsch wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung im Kombofschlag abgewiesen. Einer unserer Flieger warf auf Magazine der Italiener im Borgo Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die Waffenstreckung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt.

An der Nordfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben. Die Adria-Häfen Antivari und Dulcigno sind von unseren Truppen besetzt.

Nitita über Italien nach Lyon.

Eine unerhörte Komödie der Lüge.
WB. Rom, 23. Jan. (Drahtnachricht.) Die Agenzia Stefani meldet: Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern in Triest eingetroffen; sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Niko und drei Mitglieder der Regierung blieben in Montenegro auf ausdrücklichen Wunsch des Heeres, das den Kampf fortsetzt. Der montenegrinische Ministerpräsident veröffentlichte darüber eine ausführliche Erklärung, in der er behauptet, daß die Waffenstillstandsverhandlung mit Österreich-Ungarn einzig und allein darauf abgezielt hätten, den Rückzug der montenegrinischen Truppen zu sichern. Es sei sicher, daß der Vornarsch der österreichisch-ungarischen Truppen auf diese Weise mindestens eine Woche aufgehalten worden sei.

WB. Rom, 23. Jan. Meldung der Agenzia Stefani: Der König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom eingetroffen und vom König, dem montenegrinischen Generalkonsul und dem Präsidenten empfangen worden. König Nikita und Prinz Peter begaben sich ebenfalls nach Lyon.

Unbotmäßigkeit einzelner Truppenteile.

Berlin, 22. Jan. Der österreichisch-ungarische Gesandte Tito, dem die Führung der Friedensverhandlungen mit Montenegro übertragen ist, ist nach nicht in Cetinje eingetroffen. Eigentliche Friedensverhandlungen haben somit noch nicht stattgefunden. Es kann also auch von einem Abbruch oder gar von einer Unannehmlichkeitserklärung durch König Nikolaus nicht die Rede sein. Es bleibt dabei, daß ein Teil des montenegrinischen Heeres sich geweigert hat, die Bedingung der Waffenstillstandes anzunehmen und den eigenen Offizieren Widerstand geleistet hat, die den Leuten Flarmachen suchten, daß die Regierung bereits darauf eingegangen sei, die Waffen zu strecken. Es handelt sich also um die Unbotmäßigkeit einzelner Truppenteile, die für montenegrinische Verhältnisse nicht weiter verwunderlich ist und deren Folgen schnell beseitigt sein werden. Italien wird sich nicht mehr zu bemühen brauchen.

Wien, 23. Jan. (Cit. Jett.) Den umlaufenden Gerüchten wurde durch die offiziellen Mitteilungen über die Vorgänge bei der Kapitulation der Montenegriner ein Ende gesetzt. Sollte König Nikolaus aus Rücksicht auf seine Schwiegeröhne den Friedensschluß auch verweigern, so ist militärisch und strategisch Montenegro dennoch erledigt und der Weg nach Albanien offen.

Wien, 22. Jan. (Cit. Jett.) General A. de H., dessen Armee den entscheidenden Sieg über die Montenegriner errungen hat, äußert sich laut „Reichspost“ zu einem Kriegsberichterstatter: „Die eigentlichen diplomatischen Verhandlungen mit Montenegro werden erst nach erfolgter vollständiger Waffenstreckung beginnen. Die vollständige Entwaffnung jedoch wird sich bei dem Mangel an Telegraphen als eine langwierige u. schwere Aufgabe erweisen und die Kapitulation wird sich hinausschieben. Es ist zu bemerken, daß die Papiere der Parlamentäre, die das Friedensangebot überbrachten, von König Nikolaus selbst und den Ministern eigenhändig unterfertigt waren.“

Die Vorgänge bei der Kapitulation.

Sarajevo, 20. Jan. (Cit. Jett.) Ueber die Einzelheiten der Kapitulation Montenegros kann derzeit folgendes veröffentlicht werden: Nach den Kämpfen an der Sü- und Nordfront und der Erstürmung des Lomthens war die Waffenstreckung unvermeidlich, da Montenegro 220 Geschütze der 24. Artillerie verloren hatte. In Cetinje drang am 13. Januar nachmittags 2 Uhr ein Detachement ein. Wie mir mitgeteilt wird, war die Hauptstadt in feierlichster Stimmung. Die Stadtbewohner gingen den Truppen entgegen und empfingen sie mit Hymnen. Sie erklärten unseren Offizieren, auf Befehl des Königs so gehandelt zu haben, der seinen treuen und pädagogisch geliebten Unterthanen Cetinje befohlen habe, das Heer des Kaisers Franz Josef so zu empfangen, wie wenn ein Volksfest wäre. Denn das sei des Landes Interesse und seines Königs Wunsch. Nach der raschen Befehl Cetinjes wurde die Linie sofort vorgeschoben. Es entstanden kleinere Kämpfe. Vor Einbruch der Dunkelheit erschienen Parlamentäre und überreichten eine von allen Mitgliedern der montenegrinischen Regierung unterfertigte Botschaft, in der der König und die Regierung auf die Gerechtigkeit des Sieges vertrauen und einen Waffenstillstand und ebensoviele Friedensbedingungen erbaten. Das geschah am 13. Januar spät nachmittags. Am 14. Januar forderte das Oberkommando die bedingungslos Waffenstreckung. Am 16. abends überbrachten montenegrinische Parlamentäre die Einwilligung ihrer Regierung. Als Demarkationslinie wurde die besetzte Linie festgestellt. Die Verhandlungen über die Waffenstreckung sind in Cetinje bereits eingeleitet, dürften aber nicht so rasch zu Ende geführt werden. Bisher verhandelt nur die operierende Armee. Die Kapitulation soll an mehreren Punkten vor sich gehen. (Frankf. Hg.)

Italienische Urteile über Montenegro.

Lugano, 22. Jan. (Cit. Jett.) Das Urteil der italienischen Presse über den Umschlag in Montenegro ist dahin zusammenzufassen, daß seine Folgen ausschließlich moralischer Natur sind, da der praktische Widerstand der montenegrinischen Heeresreste den österreichischen Vornarsch über Skutari nach Albanien kaum verzögern, geschweige verhindern kann.

Italien und Albanien.

Lugano, 22. Jan. (Cit. Jett.) Der Beisatz des Ministerrats, Salona absolut zu halten, scheint auch durch die schiedliche Aufnahme veranlaßt zu sein, die Vargilais Andeutungen über die Möglichkeit des Rückzugs aus Albanien, namentlich bei den Nationalisten aufzufinden hat.

Ein Regierungsdekret erhöht den Geheimfonds der Konsula zur Bearbeitung Albanien um fünfhunderttausend Lire.

Der Bierverband gegen Griechenland.

Berlin, 22. Jan. (Cit. Hn.) Laut „Alln. Ztg.“ schließen Londoner Kreise aus den jüngsten Maßnahmen der Engländer und Franzosen, daß der Bierverband nunmehr entscheidend gegen Griechenland auftreten werde.

Berlin, 22. Jan. (Cit. Hn.) Der Wiener „Zeit“ wird aus Genf gedrahlet: Der Bierverband erklärte das Mitteländische Meer stillschweigend als Kriegsgebiet.

WB. Genf, 22. Jan. (Cit. Hn.) Die Pariser Zeitungen melden aus Saloniki, daß Venizelos auf einem französischen Kriegsschiff aus Aketa dort eingetroffen ist.

Freilassung der Saloniter Konjuli.

London, 22. Jan. (Cit. Jett.) Der Washingtoner Korrespondent der Exchange Telegraph berichtet, daß durch Vermittlung der Vereinigten Staaten die deutschen, österreichischen, türkischen und bulgarischen Konjuli, die in Saloniki gefangen genommen wurden und sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes befinden, freigelassen würden.

Die zweideutige Rolle des Kreters Venizelos.

Berlin, 22. Jan. (Cit. Hn.) Die „Mittagszeitung“ meldet aus Genf: Hier liegen in Saloniki gefasste Telegramme vor, laut denen der Bierverband in Saloniki Venizelos als Statthalter der besetzten und noch zu besetzenden griechischen Landesteile anrufen wird, sobald die griechische Regierung sich zu einem militärischen Vorgehen gegen die Entente entschließt. Venizelos weilt als Gast des französischen Generals Sarraill immer noch in Saloniki.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet die Einstellung des Post- und Telegraphenverkehrs zwischen Österreich-Ungarn und Griechenland. Auch für Italien besteht keine unmittelbare Transitverbindung mit Griechenland mehr. Die großen italienischen Telegrafendirektoren haben seit mehreren Tagen keine Telegramme mehr aus Griechenland oder aus Saloniki erhalten.

WB. Amsterdam, 22. Jan. Einem hiesigen Blatte zufolge melden die „Times“ aus Saloniki, daß am Mittwoch ein Flugzeug abgeschossen wurde der Alliierten Porto Rapos (kleine bula Hafenstadt) mit Bomben besetzt hat.

Alle Mann an die Westfront!

WB. Berlin, 22. Jan. Man meldet aus Amsterdam: England drängt, wie aus London mitgeteilt wird, andauernd auf die Aufnahme der Saloniki-Expedition, doch wollen die Franzosen nichts davon wissen. Die „Times“ gibt den Grund an, weshalb England sich aus Saloniki zurückziehen möchte. Das Blatt sagt, die Alliierten müßten alle Kräfte im Westen einlegen, um dort eine entscheidende Schlacht und den Sieg herbeizuführen. Die Deutschen müßten an der Westfront um jeden Preis geschlagen werden. Täglich müßten 20 000 Deutsche getötet werden, so lange, bis Deutschland einsehe, daß sein Ziel unerreichbar sei. Es sei verkehrt, gegen Deutschlands Bundesgenossen zu kämpfen; es müßten vielmehr die deutschen Soldaten getroffen werden und das ginge nur im Westen. Die „Times“ proklamiert schließlich, die Engländer hätten bisher Erfolge erzielt durch Befegung von 600 000 Quadratkilometern deutscher Kolonien, was dreimal so viel sei wie die von Deutschland in Frankreich und Rußland besetzten Gebiete.

Wenn die Times sich auf ihre am Teil mühe, ohne Schwertstreich, am Teil gegen lächerliche deutsche Widerheit erforderten Kolonial-Eroberungen soviel einbildet, so könnte man ja auf diesem Status quo Frieden schließen: Belgien und Nordfrankreich mit Lille und Roubaix gegen die Sandbüchse Südwest. Soll's gelten?

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 22. Jan. Amtlicher Heeresbericht. Gestern überfiel eines unserer Wasserflugzeuge Tenedos und warf erfolgreich Bomben auf die Flugzeugschuppen und Lager des Feindes ab. Gestern Morgen beschloß ein feindliches Kriegsschiff eine Meile die Umgebung von Seddül-Bahr. — Von den anderen Fronten nichts Neues.

Ein Kampf am Suezkanal.

Berlin, 22. Jan. (Cit. Hn.) Schweizer Blätter melden: Eine Mailänder Zeitung erfährt aus Kairo, daß vor einigen Tagen ein Zusammenstoß zwischen Türken u. Engländern am Suezkanal erfolgte, wobei allein 62 englische Offiziere getötet oder verwundet wurden.

Die Entwaffnung Montenegros.

Der Bierverband von Meldungen über die Ereignisse in Montenegro erfährt durch die amtliche Wiener Mitteilung eine erfreuliche Klärung. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben begonnen, das kleine Land planmäßig abzurufen, um die Bevölkerung zu entwaffnen. Aber rasch die Waffen abgelegt, darf unter entsprechender Aufsicht in fei-

= Bei der Armeeverwaltung ist ungewöhnlich hoher Bedarf an Ballmaterial Strohhüte eingerichtet, dessen Beschaffung nicht schwierig, sondern auch kostspielig ist. Man hat aber nach Griechenland und hin in alten Ge- schunden, mit dem gute Erfahrungen gemacht werden sind, und das auch zur Verringerung von Kosten verwendet werden kann. Es sollen daher üb-

